

G. Rudolph

Ökonomie und utopisch-sozialistische Aspekte im Werk von Karl Rodbertus-Jagetow (1805—1875)

Es geht im folgenden Beitrag nicht um theoriegeschichtliche Ehrenrettungen und Totenbeschwörungen, aber auch nicht um globale Verurteilungen und Tot-sagungen — die Geschichte hat ihr Urteil längst gesprochen —, sondern um dokumentarische Erhellung eines Kapitels deutscher Ideologiegeschichte des Vormärz und der auf die mißglückte 48er Revolution folgenden zwei Jahrzehnte, das in der marxistischen Literatur der DDR bisher kaum Beachtung fand. Es geht um die widersprüchliche Gestalt und Konzeption eines vormarx-schen „Sozialisten“ und Ökonomen, eines Zeitgenossen von Ludwig Feuerbach, Wilhelm Weitling, Pierre Proudhon, Moses Heß, des Linksricardianers J. F. Bray und des „Radikalsozialisten“ Louis Blanc, der in den dreißiger und vier-ziger Jahren des vorigen Jahrhunderts unter dem Einfluß saint-simonistischer Gedankengänge utopisch-sozialistische Positionen vertrat, der 1842 in links-ricardianischer Weise egalitäre Schlußfolgerungen aus der Arbeitswerttheorie zog, der, vergleichbar einem verspäteten deutschen Sismondi, von dieser Posi-tion her Kapitalismuskritik betrieb und dabei fast bis zur Darstellung des Mehrwerts als einer selbständigen Kategorie vordrang. Rodbertus hat, wie Marx im ersten Band des *Kapital* anmerkt, „das Wesen der kapitalistischen Produktion durchschaut“.⁴

Es geht in diesem Beitrag andererseits um die tiefe Widersprüchlichkeit und schließlich kleinbürgerliche Begrenztheit des rodbertusianischen Denkens, um die sehr beträchtlichen Destruierungen und Deformierungen seiner „in der Tat kühnen Anläufe“ (Engels), um die Ursachen dieser Destruktion und „Zurück-nahme“ in Abhängigkeit von der deutschen Wirklichkeit und der in ihr ein-genommenen Position. Es geht ferner — wenn auch nur skizzenhaft — um den anmaßenden Prioritätsanspruch gegenüber Marx im Hinblick auf die Mehr-werttheorie und um das demagogisch-scheinheilige Interesse, das eine sich um den etatistischen Kathedersozialisten Adolf Wagner gruppierende bismarcki-sierende „staatssozialistische“ Strömung vorübergehend für Rodbertus bekun-

dete und die diesbezügliche vernichtende Polemik von Engels gegen solcherlei „Rodbertusianismus“.

Es geht schließlich insgesamt um einen wie auch immer bescheidenen Beitrag zu jenem Zweig der Marx-Engels-Forschung, der untrennbar mit dem Namen und den wissenschaftlichen Leistungen von Auguste Cornu verbunden bleibt.

1. Biographische Notiz

Rodbertus, 1805 im damals noch zu Schwedisch-Vorpommern gehörenden Greifswald als Sohn eines wohlhabenden Universitätsprofessors und mütterlicherseits als Enkel des bekannten Physiokraten August Schlettwein geboren, studierte von 1823 bis 1826 in Göttingen und Berlin Jura, bekleidete verschiedene Stellen im Justizdienst, unternahm längere Reisen durch die Schweiz, Frankreich (wo er mit den Lehren von Saint-Simon bekannt wurde) und Holland, kaufte sich, heimgekehrt, das bei Demmin gelegene Gut Jagetzow, wohin er 1836 übersiedelte, um sich neben der Bewirtschaftung dieses Gutes in unabhängiger Muße und zum gelinden Spott seiner junkerlichen Nachbarn, denen er als Sonderling galt, mit historischen, soziologischen und ökonomischen Studien zu beschäftigen. Eine Frucht dieser Studien war der 1839 an die *Augsburger Allgemeine Zeitung* eingesandte, aber entsetzt zurückgewiesene Aufsatz *Die Forderungen der arbeitenden Klassen*, der keimhaft fast alle später ausgeführten sozial-ökonomischen Anschauungen enthielt und in unmittelbarer Bezugnahme auf Saint-Simon utopisch-sozialistische Positionen vertrat.²

Wie Franz Mehring in Polemik gegen die Ansichten Lorenz von Steins urteilte, habe im Deutschland der dreißiger Jahre „Rodbertus die historische Bedeutung des modernen Proletariats viel klarer und schärfer erfaßt“. Rodbertus' „Pech sei es gerade gewesen, daß er zuviel davon erkannt“ habe, so daß die deutschen Buchhändler und Zeitungsredakteure sich vor diesen „umstürzenden Ansichten entsetzten“.³

Eine zweite publizistische Frucht dieses auf gutsbesitzerlicher Basis rentierenden Privatgelehrten war die 1842 erschienene Schrift: *Zur Erkenntnis unserer staatswirtschaftlichen Zustände*, Neubrandenburg und Friedland 1842. In dieser auch von Marx und Engels gewürdigten Veröffentlichung bot Rodbertus eine egalitäre Auswertung der ricardianischen Arbeitswerttheorie. Er kam hierbei wie seine englischen Vorläufer zu utopisch-sozialistischen Schlußfolgerungen. Friedrich Engels schrieb hierzu: „Für die Zeit, wo Rodbertus' *Zur Erkenntnis* erschien, war es unbedingt ein bedeutendes Buch. Seine Fortführung der ricardianischen Werttheorie in der einen Richtung war ein vielversprechender Anfang. War sie auch nur für ihn und für Deutschland neu, so steht sie doch im ganzen auf gleicher Höhe wie die Leistungen seiner besseren eng-